

ROLLENSPIEL

Spielt den folgenden Dialog, indem jemand die Rolle von Tim **A** und jemand die Rolle von Sandra **B** übernimmt.

A «Hallo Sandra!»

B «Guten Tag Tim!»

A «Hättest du Lust, am Freitag mit mir ins Kino zu kommen?»

B «Lust hätte ich schon. Aber wollen wir nicht lieber am Montag gehen?»

A «Wieso denn am Montag? Wenn wir am Freitag gehen, können wir nach der Vorstellung noch zum Italiener.»

B «Am Montag wäre das Kino um 5 Franken günstiger.»

A «Na wegen 5 Franken. Das macht doch keinen Unterschied, oder?»

B «Eigentlich schon nicht. Aber zurzeit bin ich ein bisschen knapp bei Kasse.»

A «Frage doch deine Eltern. Die zahlen dir sicher gerne den Kinobesuch. Du kannst ja am Wochenende beim Abwasch oder so helfen.»

B «Leider müssen meine Eltern zurzeit an allen Ecken und Kanten sparen. Ich glaube nicht, dass sie mir den Kinobesuch bezahlen würden.»

A Überlege dir, wie du Sandra helfen könntest. An welche Institutionen könnte sie sich wenden?

B Überlege dir, wie sich Sandra fühlt, wenn sie Tim erklären muss, dass ihre Eltern zu wenig Geld haben.

A / B Schreibt am Rollenspiel weiter. An wen kann sich Sandra wenden? Wie fühlt sie sich?

WAS IST LEBENSQUALITÄT?

Was gehört für dich dazu? Was brauchst du unbedingt? Worauf könntest du verzichten?

Streiche die 7 Begriffe, die dir am wenigsten wichtig erscheinen, und bringe die restlichen 10 Begriffe in eine Rangfolge von 1–10.

(1 = am wichtigsten, 10 = am wenigsten wichtig)

- Gute Gesundheit
- Zugang zu Internet, Fernsehen, Zeitungen
- Bildung / schulische Grundausbildung
- Musik hören
- Ausflüge machen, etwas unternehmen
- Modische Kleider
- Ausreichendes Einkommen / sinnvolle, befriedigende Arbeit
- Freizeit und Erholung
- Ausgang, Kino
- Möglichkeit zu sportlicher Betätigung
- Ausreichende Alterssicherung
- In die Ferien fahren (Schweiz, Ausland)
- Intakte Umwelt, Natur
- Gute Verkehrsmöglichkeiten (ÖV, Individualverkehr)
- Freundschaften / Bekanntschaften
- Eigene Wohnung
- Ausreichendes und feines Essen

URSACHEN DER ARMUT – FALLBEISPIELE

BEISPIEL 1 Nachdem ich während der Partnerschaft mit Alkohol und Gewalt konfrontiert war, ist es als allein erziehende Mutter von drei Kindern gar nicht so einfach, eine Arbeit zu finden. Ich hatte nun das Glück, bei einer Firma eine Stelle als schlecht entlohnte Hilfsarbeiterin zu finden. Ich arbeite im Schichtbetrieb, werde um 4 Uhr von einem Firmenbus abgeholt. Zum Treffpunkt muss ich in der Nacht bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit durch die halbe Stadt mit dem Moped fahren, da um diese Zeit keine öffentlichen Verkehrsmittel fahren. Meine Kinder müssen dann allein aufstehen und zur Schule gehen.

BEISPIEL 2 Als Vater von drei kleinen Kindern und als Alleinverdiener habe ich nun endlich wieder einen Job gefunden. Glücklicherweise wurde ich auch ohne abgeschlossene Berufsausbildung angestellt. Ich verdiene gerade so viel, dass die laufenden Lebenshaltungskosten der Familie einigermassen abgedeckt werden können. Sorgen bereiten mir jedoch die Schulden, Zahlungsrückstände bei Strom und Miete.

BEISPIEL 3 Ich war über 16 Jahre in der Kantine und später auch in der Küche eines Grossbetriebes beschäftigt. Nach einer etappenweisen Personalreduzierung von früher sieben auf heute zwei Personen wurden diese Arbeitsbereiche einer Leasingfirma übertragen. Ich hatte mit Depressionen zu kämpfen, wurde krank, konnte nicht mehr schlafen. Seither habe ich schon mehr als 100 Firmen angerufen und viele Vorstellungsgespräche geführt. Die Hauptursache, warum ich immer wieder Absagen bekomme, ist mein Alter. Ich bin 49 Jahre alt.

BEISPIEL 4 Ich wuchs in Bosnien-Herzegowina auf und ging nachher in ein mir fremdes Land, in die Schweiz. Seither kämpfe ich mit Problemen, die sich durch die Migration ergeben haben. Ich spreche die Sprache nur schlecht und meine Familie ist weit weg und kann mir überhaupt nicht helfen. Ich verfüge nur über einen Sonderschulabschluss. Ich bin deshalb auf dem Arbeitsmarkt nur eingeschränkt vermittelbar. Nach einer langen Obdachlosigkeit lebe ich nun in einer betreuten Wohngruppe.

BEISPIEL 5 Nach der Scheidung war ich eine Zeit lang arbeitslos, kam wegen eines Diebstahls mit dem Gesetz in Konflikt, arbeite jetzt in einem Gemeindeamt in Teilzeit als Reinigungskraft durchschnittlich sechs Monate im Jahr. Die restlichen sechs Monate bekomme ich schwer eine andere Arbeit, weil ich leider keine abgeschlossene Ausbildung habe.

BEISPIEL 6 Ich bin 19 Jahre alt, verbringe die Zeit vor allem vor dem Fernseher und mit Freunden im Ausgang. In der Schule waren meine Leistungen ungenügend und von zu Hause erhielt ich keine Unterstützung. Leider fand ich nach Schulaustritt keine Lehrstelle. Einige Zeit arbeitete ich in diversen Berufsbranchen als Aushilfe. Dabei war aber nirgends ein guter Job. Ich habe keine Ahnung, wer mir bei der Lehrstellensuche, bei der Erstellung des Bewerbungsportfolios helfen kann.

VERGLEICH ARMUT SCHWEIZ/ AUSLAND

Welche Länder und Begriffe gehören zu den unten stehenden Sätzen?

SÄTZE

- A** Diese Armut bezeichnet Menschen, welche unter dem Existenzminimum leben und daher Hunger leiden müssen.
- B** Dieses Land gehört zu einem der ärmsten Länder der Welt. Die Arbeitslosenquote liegt bei ca. 85 Prozent. In der Schweiz liegt die Arbeitslosenquote bei ca. 4 Prozent.
- C** Menschen, welche im Vergleich zu ihren Mitmenschen im eigenen Land ein eingeschränktes Leben führen, leiden unter dieser Armut. Sie ist von Land zu Land verschieden.
- D** In diesem Land muss niemand Hunger leiden. Jeder Mensch hat in diesem Land Anspruch auf Hilfe, Betreuung und Mittel, die ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen.
- E** Bei einer Untersuchung der UNICEF wurden Familien als arm definiert, wenn sie weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens ihres Landes verdienen. Gemäss dieser Studie leben 21.9 Prozent der Kinder in diesem Land in Armut. In der Schweiz sind es 6.8 Prozent.

LÄNDER UND BEGRIFFE

- 1 Schweiz
- 2 absolute Armut
- 3 USA
- 4 Liberia
- 5 relative Armut

SOZIALHILFE: WAS IST RICHTIG, WAS IST FALSCH?

Kreuze die richtige Aussage an!

Nur Arbeitslose und Menschen ohne Berufsausbildung sind auf die Sozialhilfe angewiesen.

RICHTIG FALSCH

Die Sozialhilfe wird aus öffentlichen Geldern finanziert. Die Kosten belaufen sich jährlich auf 3.4 Milliarden Franken, was rund 3 Prozent der gesamten Sozialausgaben entspricht.

RICHTIG FALSCH

Ausländische Staatsangehörige machen 64% aller Sozialhilfebeziehenden aus.

RICHTIG FALSCH

Die Unterstützung der Sozialhilfe berechnet sich nach dem Bedarf der betroffenen Person. Dieser ist bei einer Familie gleich hoch wie bei einer Einzelperson.

RICHTIG FALSCH

Menschen aller Altersgruppen und in verschiedensten Lebenslagen sind auf Sozialhilfe angewiesen.

RICHTIG FALSCH

Die wirtschaftliche Situation hat auf die Anzahl der Sozialhilfebeziehenden keinen Einfluss.

RICHTIG FALSCH

Es wird geschätzt, dass in der Schweiz bis zu 50 Prozent der anspruchsberechtigten Personen keine Sozialhilfe beantragen.

RICHTIG FALSCH

Der Grundbedarf beträgt 960 Franken pro Monat für eine Einzelperson.

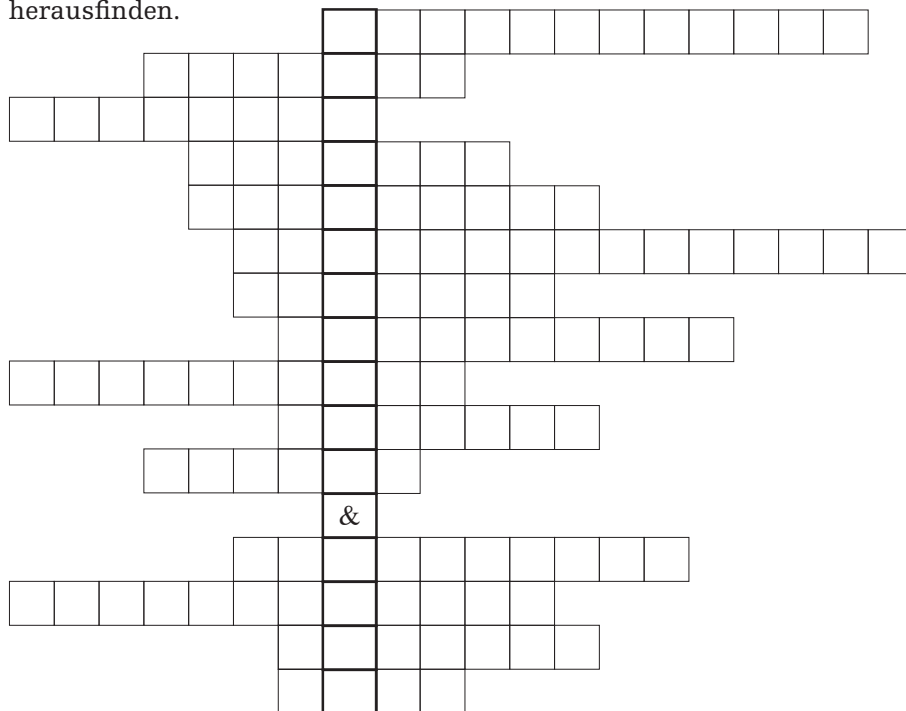
RICHTIG FALSCH

Wer sich als Schweizer im Ausland aufhält, hat Anspruch auf Sozialhilfe.

RICHTIG FALSCH

FRAGEN ZUR SOZIALHILFE UND ZUR SKOS

RÄTSEL Fülle die Antworten (waagrecht) ins Rätsel, dann kannst du das Lösungswort (senkrecht) herausfinden.



- 1 Ein Grundsatz der Sozialhilfe war immer die gegenseitige Hilfe, Zusammengehörigkeit und Verbundenheit. Suche das Fremdwort.
- 2 Die Ausgestaltung der Sozialhilfe in der Schweiz liegt in der Kompetenz der ...
- 3 Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, Armut zu verhindern und die ... zu sichern.
- 4 ... im normalen, modischen Rahmen gehören zum Grundbedarf. Teure Markenartikel können sich Sozialhilfebeziehende nicht leisten.
- 5 Man hat kein Dach über dem Kopf, keine Unterkunft, d.h. man ist ...
- 6 Rund 20 Prozent der Sozialhilfebezüger sind Sie leben mit ihren Kindern im selben Haushalt, aber ohne Ehepartner.
- 7 Leistungen der Sozialhilfe werden nur bezahlt, wenn der Wohnsitz in der ... ist.
- 8 ... ist in der Sozialhilfe nicht häufiger als bei andern Sozialwerken auch. Wenn ... vorliegt, können Leistungen gekürzt oder verweigert werden.
- 9 Eine Person hat die Stelle verloren, verdient nichts mehr. Sie ist ...
- 10 Personen, die Sozialhilfe beziehen, müssen alles unternehmen, um ihre Notlage zu lindern oder zu beheben. Dies ist ihre ...
- 11 Das ... bietet eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben eines Haushalts.
- 12 Nach Abschluss der obligatorischen Schulpflicht ist für Jugendliche eine gute ... besonders wichtig, um später einen guten Job zu finden.
- 13 Die medizinische Grundversorgung wird sichergestellt, die Prämien der ... werden bezahlt.
- 14 Die Sozialhilfe leistet ebenfalls einen Anteil für die Miete einer...
- 15 ...-suchende kommen meist mit leeren Händen in die Schweiz, weil sie schon immer arm waren oder weil sie auf oder vor der Flucht alles verloren haben.

MEINUNGEN ZUR SOZIALHILFE

Schreibe auf, ob du mit dem Satz einverstanden bist oder nicht und begründe deine Antwort.

BEISPIEL In der Schweiz gibt es keine armen Menschen.

NEIN, Armut ist in der Schweiz einfach nicht so gut sichtbar, weil auch Arme in einem Haus wohnen und genug zu essen haben.

1 Wer arm ist, ist selbst daran schuld.

2 Sozialhilfebezüger sind faul. Sie erhalten Geld vom Staat und können sich damit teure Autos kaufen, ohne dass sie dafür arbeiten müssen.

3 Nur Familien mit Kindern sind auf die Sozialhilfe angewiesen.

4 Sozialhilfebezüger haben gegenüber der Sozialhilfe keine Pflichten.

5 Armut kann dazu führen, dass sich die betroffene Person aus dem sozialen Umfeld (Familie, Freunde) zurückzieht.

6 Arme Menschen müssen auf der Strasse leben. Sie können sich ihren Lebensunterhalt nur mit Betteln finanzieren.

7 Menschen, die kein Geld haben, erkennt man an ihrer kaputten Kleidung und daran, dass sie kein Handy besitzen.

ARMUT GESTERN UND HEUTE

Die Bilder zeigen zwei armutsbetroffene Frauen. Notiere die Unterschiede.

HEIMARBEITERIN 1943



Foto: Paul Senn, FFV, Kunstmuseum Bern, Dep. GKS. © GKS.

ARMUTSBETROFFENE FRAU 2009



Foto: Ex-press.

KINDER IN DER ARMUT, GESTERN UND HEUTE

Die Bilder zeigen zwei armutsbetroffene Kinder. Notiere die Unterschiede.

KIND 1935



Foto: Paul Senn, FFV, Kunstmuseum Bern, Dep. GKS. © GKS.

KIND 2009



Foto: Ex-press.
